



Fotos: Dr. Bengel/Laminatfolie „Standards Dental fotografie“ der Kursunterlagen

Abb. 2: Korrekt ausgerichtete Standardaufnahmen eines intraoralen Fotostatus: Gesamtansicht von frontal; schräg-laterale Ansicht von 1-7; Frontansicht von 3-3; Lateralansicht von 3-7; Okklusalaufnahme OK; Okklusalan sicht UK

ristik der Belichtung sollte dabei nicht auf Spot-, sondern auf Mehrfeld oder mittlenbetonte Integralmessung bei einer Belichtungskorrektur von 2/3 für hellere Objekte festgelegt sein, um zu dunkle Bilder zu vermeiden. Für die Lichtempfindlichkeit (= ISO-Zahl) sollte man die niedrigstmögliche Einstellung wählen, da mit höheren Werten das Bildrauschen zunimmt. Die Einstellungen für Schärfe, Kontrast und Farbsättigung können in der Regel auf den werkseitigen Mittelwerten belassen werden.

Als Dateiformat hat sich – außer für die Bearbeitung bei Veröffentlichungen (RAW-Format) oder für mehrmaliges Bearbeiten und Abspeichern (TIFF-Format) – das jpg-Format bewährt, das bei höchstmöglicher Auflösung einen guten Kompromiss zwischen Bildqualität und Dateigröße darstellt.

Klinik der peri- und intraoralen Fotografie

Ziel der Dentalfotografie ist die Dokumentation der oralen Verhältnisse unter möglichst standardisierten und reproduzierbaren Bedingungen mit folgenden *Hilfsmitteln*:

- *Retraktoren* = Wangenhalter aus Draht oder Kunststoff, die zum Beispiel für Okklusalaufnahmen durch Beschleifen modifiziert werden.
- *Spiegel*: Glasspiegel sind aufgrund ihrer Brillanz besser geeignet als Metallspiegel, müssen allerdings oberflächenbedampft sein, um Doppelbilder zu vermeiden.
- *Contraster*: Großaufnahmen eines hellen Objektes wie Zähne lassen sich besser bei Verwendung eines gleichmäßig schwarzen Hintergrunds darstellen.

Alle Aufnahmen eines kompletten intraoralen Standard-Fotostatus werden im Querformat mit